



Bei der Zertifikatsübergabe posieren sie bestens gelaunt fürs Foto (von links): René Probst, Gemeindeammann in Villigen; Michael Suter, Werkleiter; Beat Flach, GLP-Nationalrat und ab September Präsident der Stiftung Natur & Wirtschaft; Wolfgang Kornberger, Steinbruchleiter.

♣ Süssbachfisch

Heiss, heisser am heitersten

VON EDGAR ZIMMERMANN

♣ Ewige Dürre

Auf dem Brötlplatz der **Landfrauen in Hausen** findet sich das abgebildete Feuerverbot. Dass aufgrund der Trockenperiode ein Verbot gilt, ist hinlänglich bekannt. Beim Lesen des Textes auf dieser Anweisung kommt man dann aber doch ins Stutzen. Der erste Satz lautet: «Die Wetteraus-



sichten für das Osterwochenende deuten auf eine weitere Verschärfung der Waldbrandgefahr hin. Aus diesem Grund gilt im ganzen Kanton Aargau ab sofort ein Feuerverbot in Wäldern und an Waldrändern.» Der **geneigte Leser** fragt sich: Haben wir bereits seit Ostern eine Dürreperiode? Die Antwort liefert das am Schluss des Textes aufgeführte Datum: «19. April 2011». - In Hausen herrscht offenbar seit 2011 konstant akute Dürre mit Waldbrandgefahr.

♣ **Doppelt frankiert**
Auch Briefzustellungen können unter der Hitze leiden. Eine **in Olten wohnhafte Frau** schickte **einer Windischerin** einen Brief mit wichtigen Unterlagen. Dieser wurde von der Post retourniert mit dem Vermerk «Couvert ist unzustellbar». Die **Absenderin** bat die **Adressatin** per Mail um ihre korrekte Adresse. Die **Windischerin** staunte: Sie habe seit über 40 Jahren die gleiche, auf dem Brief angegebene Adresse. So beschlossen die beiden, den Brief nochmals abzuschicken. Gespannt warteten sie auf das Ergebnis. Und siehe da: Das Couvert war beim zweiten Anlauf zustellbar. Fazit: Wenn ein Brief trotz richtiger Adresse retourniert wird, muss man ihn sofort nochmals schicken, also postwendend (davon abgeleitet ist die Bezeichnung Post).

♣ Schlapp, sehr schlapp

Viel mehr Anläufe erforderte der Versuch eines **Billettkaufes** am Automaten auf der Windischer Bahnhofseite am 21. April, 11 Uhr. Nach Eingabe aller Angaben erschien die Meldung: «Keine Geldrückgabe möglich.» Der **Mann** hatte kein Münz bei sich und wechselte deshalb zum zweiten Automaten. Dieser aber erwies sich als äusserst bockig. So musste zuerst jede gewünschte Taste und jeder Buchstabe 10 bis 15 Mal gedrückt werden, bis eine Übernahme erfolgte. Dann gab es weitere Steigerungen, als es galt, zwischen Einzelbillett und Tageskarte, 1. oder 2. Klasse, voller Preis oder Halbtax zu wählen. Dies bedingte bereits je 21 bis 23 Druckversuche pro Taste. Aufgrund der langen Bemühungen erschien nun am Bildschirm die Frage: «Soll der Billettkauf fortgesetzt werden?» Der **Mann** drückte 26 Mal auf «Ja», bis es der Automat klappte. Nach weiteren Betätigungen tauchte endlich die Preisangabe auf. Aber: Sie war ums Doppelte zu hoch, die Taste «Halbtax» war nicht übernommen worden. Nach weiteren 10 Minuten war dies korrigiert, der **Kunde** schob erleichtert die Zwanzigernote in den Schlitz. Doch dieser verweigerte die Annahme, worauf erneut die Frage aufleuchtete: «Soll der Billettkauf fortgesetzt werden?» Am liebsten hätte er dem Automaten einen Tritt in den Hintern gegeben. Es wäre klüger gewesen, er hätte den Automaten ein **kühles Bier** hineingeschüttet. Denn sie litten gemäss meinen erheblichen medizinischen Kenntnissen an einem Hitzestau, und dieser führt bekanntlich zu Knopfschmerzen, nein Kopfschmerzen und Schlaptheit.

♣ **Spezielle Vegetation**
Ein **Schinzbacher Ehepaar** plante einige Ferientage in Dresden und begutachtete am Computer Hotelbeschreibungen. Die eine interessierte es besonders mit dem Eintrag: «Zimmer mit Sicht auf die Frauenkirsche.» Doch vergeblich suchte der **Gatte** ein Zimmer mit Sicht auf die Männerkirsche.

Sie haben ein Herz für die Natur

Villigen Steinbruch Gabenchopf ist für seinen ökologischen Wert ausgezeichnet worden

VON MICHAEL HUNZIKER

Der Steinbruch Gabenchopf in Villigen bietet wertvolle Lebensräume für verschiedene - seltene - Tier- und Pflanzenarten. Für das naturnah gestaltete Areal haben die Verantwortlichen der Firma Holcim das Zertifikat der Stiftung Natur & Wirtschaft erhalten.

Die Übergabe fand gestern am späteren Dienstagmittag bei Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen statt. Anwesend waren unter anderem Vertreter von Behörden von Gemeinden und Kanton sowie von einer von Holcim organisierten Begleitgruppe, die regelmässig über den Betrieb und die Rekultivierung des Steinbruchs informiert wird.

Eine Belohnung und ein Ansporn

Die Auszeichnung soll sowohl eine Belohnung für das Geleistete als auch ein Ansporn sein, sagte Beat Flach. Der GLP-

Nationalrat wird die Stiftung Natur & Wirtschaft ab September präsidieren. Die Verantwortlichen im Steinbruch, lobte Flach, hätten genauso ein Herz für ihre Arbeit wie für die Umwelt. Diese Begeisterung mache Freude. Im dynamischen Umfeld im Steinbruch würden Refugien geschaffen für Pflanzen und Tiere.

Das Zertifikat nahmen der gut gelaunte Werkleiter Michael Suter und Steinbruchleiter Wolfgang Kornberger entgegen. Beide sind sich, kam in ihren kurzen Ausführungen zum Ausdruck, der Bedeutung des rund 58 Hektaren grossen Abbaubereichs für die Flora und Fauna bewusst.

Der Steinbruch habe unheimlich viel mit Natur zu tun, sagte denn auch Beat Haller an seiner kurzweiligen Führung. Der Leiter Natur und Boden beim Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie sprach von einem Buffet, an dem sich die Pflanzen und Tiere bedienen können. Gestaltet werde dieses Buffet

ERWEITERUNG STEINBRUCH

Abbaugesuch folgt als nächster Schritt

Im Steinbruch Gabenchopf in Villigen wird seit 1955 Kalkstein und Mergel abgebaut für die Zementproduktion im Werk Siggenthal. Damit auch künftig genug Rohmaterial zur Verfügung steht, plant Holcim eine Erweiterung des Steinbruchs nach Westen. Im Juni 2017 hat die Gemeindeversammlung der notwendigen Nutzungsplanung zugestimmt. Mittlerweile liegen laut Holcim sämtliche Grundlagen vor. In einem nächsten Schritt kann das Abbaugesuch öffentlich aufgelegt werden. (MHU)

von Maschinisten mit schweren Maschinen, es verändere sich ständig.

Zusammenarbeit wird intensiviert

Haller zeigte auf, welche Arten ideale Bedingungen finden auf dem Gelände - auf den kargen Schuttflächen, den Wald-, Strauch- und Wiesenbereichen sowie den Wassertümpeln. Johanniskraut und Huf-lattich, Feuersalamander und Erdkröte, Ringelnatter und Libellen oder auch Gämse lauteten nur einige der Stichworte. In jeder Ecke des Steinbruchs sei die Artenzusammensetzung eine andere, stellte Haller fest.

René Probst, Gemeindeammann in Villigen, hob die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Steinbruch-Betreiber und Gemeinde hervor. Diese soll sogar intensiviert werden, sagte er mit Verweis auf die Natur- und Landwirtschaftskommission (Nala) in Villigen. Er freue sich auf die kommenden Jahre.

NACHRICHTEN

BRUGG Alphorngruppe spendet für Hospiz Aargau

Auf dem Neumarktplatz in Brugg hat die Alphorngruppe Wasserschloss ein Platzkonzert gegeben und traditionelle und moderne Alphornmelodien aus Naturtönen erklingen lassen. Dank Wetterglück hat eine beachtliche Zuhörerschaft diesem Anlass beigewohnt. Das aufgestellte Alphornteil - als Spendenempfänger - wurde rege benutzt. Innert einer Stunde kamen Fr. 390.45 zusammen. Den auf 400 Franken aufgerundeten Betrag hat die Alphorngruppe Wasserschloss der Stiftung Hospiz Aargau, Brugg, zukommen lassen. (AZ)

MÖNTHAL Erfolgreicher Start des Mittagstisches

Der Gemeinderat Mönthal freut sich, dass der Mittagstisch im 1. Semester des Schuljahrs 2018/19 an allen drei Tagen, das heisst am Dienstag, Donnerstag und Freitag, angeboten werden kann. Für die Betreuung der Kinder zuständig sind: Sofia Locher und Retha Fouché. (AZ)



So sehen Sieger aus Diese ehemaligen Schüler des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) Brugg haben in Tschechien im Team den ersten Platz an der Europameisterschaft der Gärt-

ner geholt (v. l.): Peter Stadelmann, Teamleiter; Irina Burkhalter, Zierpflanzengärtnerin; Céline Heller, Landschaftsgärtnerin und Floristin; Ramon Keller, Landschaftsgärtner. FOTO: ZVG